

Rising Stars – die Stars von morgen

Vanessa Porter
Daniel Mudrack

»Innenwelten«

Sonntag
16. Oktober 2022
16:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Rising Stars – die Stars von morgen

Nominiert von Kölner Philharmonie und
Festspielhaus Baden-Baden

Vanessa Porter *Perkussion*

Daniel Mudrack *Elektronik*

»Innenwelten«

Sonntag

16. Oktober 2022

16:00

Keine Pause

Ende gegen 17:15

PROGRAMM

Soundcollage

Thierry De Mey *1956

Silence must be (2002)

für einen Dirigenten solo

Soundcollage

Georges Aperghis *1945

The Messenger (2019)

für Zarb und Stimme

Kompositionsauftrag von Kölner Philharmonie (KölnMusik),

Festspielhaus Baden-Baden und European Concert Hall

Organisation. Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie

(KölnMusik) für das »non bthvn projekt« 2020

Soundcollage

Michio Kitazume *1948

Side by Side (1989)

für Schlagzeug solo

Soundcollage

Emil Kuyumcuyan *1993

Shapes (2020)

für Vibraphon

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)

Soundcollage

Elnaz Seyedi *1982

Glasfluss (2022)

für Schlagzeug solo

Soundcollage

Vinko Globokar *1934

Ombre (1989)

für Schlagzeug, Tonband und Rhythmusgerät

Die Soundcollagen sind von Vanessa Porter und Daniel Mudrack sowie Teilnehmenden des Projekts »InsideOut«.

Das Projekt »InsideOut« wird gefördert von der RheinEnergieStiftung Kultur.

Die Kunst des Hinhörens

In den Konzerten von Vanessa Porter spielt das Publikum eine teilhabende Rolle. Im Interview spricht die Schlagzeugin über ihr neues Programm »Innenwelten«.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff »Innenwelten«, um was geht es im Konzert heute?

»Innenwelten« ist ein Programm, das sich vor allem mit zurückhaltenden, introvertierten und in sich verflochtenen Klängen und Geräuschen beschäftigt. »Musik«, die wir tagtäglich erleben und dennoch nur sehr beiläufig wahrnehmen. Meistens haben wir weder Zeit noch Geduld, dem Augenblick des Hinhörens besondere Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei hat aber genau diese, sehr unterbewusste und versteckte Sinneswelt sehr viel zu bieten. Es geht also primär um die Welt innerer Klänge. Was nehmen wir wahr? Wo haben wir Begegnungen mit verschiedenen, ganz ursprünglichen Geräuschen, und wie können wir diese benutzen oder verfremden? Neben diesen Sound-Installationen stehen Improvisationen und unterschiedliche Werke für Perkussion solo im Fokus, welche mal mit den Klängen verschmelzen, mal als extrovertierte Solowerke auftauchen.

Welche Werke sind das?

Meine Highlights sind die drei Auftragswerke in diesem Programm: *Glasfluss* von Elnaz Seyedi, welches dieses Jahr bei den Wittener Tagen für neue Kammermusik uraufgeführt wurde, beschäftigt sich mit genau dieser Wahrnehmung des Hörens. Wir haben uns intensiv mit mikrotonalen Klängen, ganz neuen Zusammensetzungen verschiedener Instrumente und einer sehr intensiven Stille auseinandergesetzt, die wir heutzutage kaum noch erleben dürfen. Dazu werde ich von Georges Aperghis *The Messenger* für Zarb und Stimme spielen. Hierbei nehme ich die Rolle einer Erzählerin ein: wahrnehmen, wegschauen, schweigen, unterdrücken – wichtige Aspekte unserer Gesellschaft und ebenso passend für dieses Programm. Außerdem freue ich mich auf *Shapes* von Emil Kuyumcuyan für Vibraphon solo – ein Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie für mein Solo-Programm *Folie à deux*.

Welche Rolle spielt die Elektronik, die Daniel Mudrack zum Konzert beisteuert?

Er ist ein sehr wichtiger Teil dieses Programmes. Viele »innere« Klänge sind nur beim sehr aufmerksamen und intensiven Zuhören überhaupt wahrnehmbar. Deshalb haben wir gemeinsam Klänge gehört, beobachtet, aufgenommen, verfremdet und entwickelt, die beim Konzert nicht nur den roten Faden zwischen den Solowerken spannen, sondern auch Ungehörtes hörbar machen sollen.

Ebenfalls eine wichtige Rollen in Ihren Programmen spielt die Improvisation ...

... weil ich das als große Bereicherung empfinde – für mich persönlich, aber auch für mein Publikum. Dabei geht es mir vor allem um das Hören, Agieren und Reagieren mit kleinsten minimalistischen Bewegungen und Tönen. Im Grunde ist unser ganzes Leben, jeder Tag und jede Stunde, jedes einzelne Gespräch eine Art Improvisation, da wir niemals vorhersehen können, was das Gegenüber sagen oder tun wird. Das macht es so spannend!

Ergänzt wird das Programm durch die Ergebnisse des Education-Projekts »InsideOut« – was hat es damit auf sich?

Ich freue mich total auf das Projekt. Die Arbeit mit jungen Menschen empfinde ich als unglaublich bereichernd und inspirierend. Ich bin sehr gespannt, was wir in der Woche vor dem Konzert erarbeiten und entwickeln können. Natürlich werden wir viel über die oben genannten Themen sprechen, diskutieren, Ideen sammeln, Klänge suchen und diese mit Daniel Mudrack aufnehmen. Ich bin sicher, dass die Arbeit mit den Jugendlichen mein Konzert sehr bereichern wird.

Das klingt nach einem spannenden Konzernachmittag mit Musik aus dem Augenblick. Auf was kann sich das Publikum einstellen?

Auf ein sehr vielseitiges Programm für Schlagzeug, Improvisation und Elektronik. Ich möchte zeigen, dass ein Schlagzeugkonzert nicht nur durch das vielseitige und spannende Instrumentarium abwechslungsreich sein kann. Das ganze Potential von

Rhythmus, Geräusch und Klang kann noch viel mehr erzählt und noch viel detaillierter gezeigt werden, als es oft der Fall ist. Das möchte ich mit diesem Konzert tun. Es geht mir nicht darum, mit einem Maximum an Instrumenten und lauten Schlägen meine Programme zu füllen. Es wird sicher laut, wild und theatralisch – aber immer mit einem ganz bewussten Fokus auf die Sache und die Geschichte, die dahinter steckt.

Nach »Folie à deux« ist auch »Innenwelten« ein inszeniertes Konzert. Woher kommt diese Vorliebe für dramaturgische Ideen?

Ich glaube, dass man als Künstler:in im Leben ständig verschiedene musikalische Phasen und Stationen durchläuft. Seit ein paar Jahren interessiere ich mich zunehmend für Konzertformate, die sich mit mehr als einzelnen, für sich stehenden Werken beschäftigen. Ich möchte versuchen, ein größeres Augenmerk auf das große Ganze zu legen, möchte eine Geschichte erzählen und versuchen, meine Zuhörer:innen als Teil des Konzertes zu verstehen. Bei Kunst kann man niemals von einer richtigen oder falschen Empfindung sprechen. In jedem Fall sollte ein Konzert ein Wohlfühlort sein, wie ein guter Film oder ein gutes Buch. Man sollte sich von Anfang an in etwas hineinbegeben können und das Gefühl haben, Teil eines Ganzen zu sein. Das kann ich als Zuhörer:in bei vielen Konzerten nicht mehr, daher versuche ich für mich und meine Programme, etwas zu ändern.

Interview: Bjørn Woll

InsideOut

Ein multimediales Konzert- dramaturgie-Projekt mit jungen Erwachsenen in Ausbildung

Welche Klänge bewegen uns im »Innersten«, in unseren Körpern und Köpfen? Wie wirkt unsere Umwelt auf uns? Und welche Gefühle verbinden wir damit?

In einer intensiven Projektwoche haben Jugendliche und junge Erwachsene in Berufsausbildung gemeinsam mit Vanessa Porter, dem Sounddesigner Daniel Mudrack und einem Musikjournalisten-Team intensiv in sich hineingehört. Mit dem Ziel, bespiegelnde dramaturgische und mediale Inhalte zum heutigen Konzertprogramm »Innenwelten« zu entwickeln, begaben sich alle am Projekt Beteiligten in einen kreativen Schaffensprozess: Es wurden Ideen gesammelt, Klänge am Körper und der Umgebung aufgenommen, bearbeitet und zu Soundcollagen zusammengemischt. Dabei konnten die Teilnehmenden ihre Fähigkeiten vertiefen und neue Techniken für ihre Berufe erlernen. Am Ende stand die Frage: Wie führen wir unsere vielen kreativen Ideen in einer Dramaturgie zusammen auf die Bühne?

Das Projekt »InsideOut« wurde über die Social-Media-Kanäle der Kölner Philharmonie begleitet. Ein Audio-Feature, das im Nachgang des Konzerts produziert wird, gibt weitere spannende Einblicke in die Projektwoche.

Mitwirkende:

Julius Abels
Benedikt Burghardt
Alina Collet
Marie Labusga
Leonie Lenzen
Franziska Lippert
Maximilian Mungen
Mira Schulz
Felix Wolf
Nicole Zanke Recio
Annalena Zutz

Thilo Braun (*Musikjournalist*)
Greta Hey (*Musikjournalistin*)
Jonas Zerweck (*Musikjournalist*)



Näheres zum Projekt unter koelnerphilharmonie.de/insideout

Gefördert von

RheinEnergie
Stiftung | Kultur

Vanessa Porter

Nach Studien am Royal College of Music in London (bei David Hockings) und der Musikhochschule in Lübeck (bei Johannes Fischer) schloss Vanessa Porter im Sommer 2018 ihr Master-Studium an der Musikhochschule in Stuttgart (bei Marta Klimasara, Klaus Dreher und Jürgen Spitschka) mit Bestnote ab. Heute zählt sie international zu einer der vielseitigsten Perkussionistinnen und wird für verschiedenste Projekte, Konzertformate und Programme angefragt. Als Solistin verbindet sie aktuelle Werke mit Improvisation, Elektronik und darstellender Kunst und arbeitet mit namhaften Komponistinnen und Komponisten wie Georges Aperghis, Zeynep Gedizlioglu oder Jennifer Walshe zusammen.



Vanessa Porter ist 1. Preisträgerin des August Everding Musikwettbewerbs München, des International Percussion Competition Luxembourg, des Creative Music Award Lindau und des Italy Percussion Competition. Sie erhielt das Deutschlandstipendium und war Stipendiatin der Kunststiftung Baden-Württemberg und des Deutschen Musikwettbewerbs.

In der Konzertsaison 2022/2023 ist Vanessa Porter in der Reihe »Rising Stars« der ECHO in den renommiertesten europäischen Konzertsälen zu hören, so u.a. im Concertgebouw Amsterdam, im Musikverein Wien, in der Elbphilharmonie Hamburg, in The Sage Gateshead, in der Birmingham Symphony Hall, im Konzerthaus Dortmund, im Festspielhaus Baden-Baden, im L'Auditori Barcelona, im Megaron Athen, bei der Calouste Gulbenkian Foundation in Lissabon, in der Philharmonie Luxembourg, der Philharmonie de Paris, der Casa da Música Porto und im BOZAR Brüssel. Beim Bodenseefestival 2023 wird sie ihr neues Programm *DIS:JUNCTION* (gefördert von Neustart Kultur) mit ihrer Schwester Jessica und zwei Tänzerinnen zur Premiere bringen.

Sie gastiert bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, dem Festival

des Podium Esslingen, dem Osterfestival Tirol und der Schloss-mediale Werdenberg. Durch ihre enge Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut reist sie regelmäßig in die USA und gibt vor Ort Workshops und Konzerte, zuletzt wurde sie mit dem Percussion Duo Porter auf eine vierwöchige Südamerika-Tour nach Peru, Kolumbien, Brasilien und Costa Rica eingeladen. Durch ihre jahrelange Erfahrung im Education-Bereich arbeitet sie mit verschiedenen Hochschulen und Akademien, wie der International Summer Academy of Music, zusammen und hielt im Rahmen der WorldPercussionGroup Workshops u. a. an der Sibelius Academy Helsinki oder der University of Birmingham. Von 2017 bis 2018 unterrichtete sie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart im Nebenfach Schlagwerk. Im Sommer 2022 erschien ihr Soloalbum *cycle.sound.colour* mit Daniel Mudrack am Schlagzeug und als Klangregisseur.

In der Kölner Philharmonie war Vanessa Porter zuletzt im April dieses Jahres zusammen mit ihrer Schwester Jessica in einem Kinderkonzert zu hören.

Daniel Mudrack

Daniel Mudrack zählt du den vielseitigsten Schlagzeugern und spannt kreative Verbindungen zwischen Jazz, Klassik, Pop sowie Elektronik. Er studierte Jazz-Schlagwerk an der Hochschule für Musik in Basel bei Julio Baretto, Jorge Rossi und Adrian Mears sowie Popmusik-Design an der Popakademie Baden-Württemberg, wo er den Master »Producing-Composing-Artist« erfolgreich abschloss. Aus dem Jazz kommend, hat er im Laufe seiner Karriere immer mehr die Grenzüberschreitung verschiedener Formen und Strukturen gesucht und trifft mit Vanessa Porter im Duo auf eine herausragende Künstlerin, die – aus der Klassik kommend – einen ähnlichen Pfad betreten hat.



In den letzten Jahren trat Daniel Mudrack immer wieder auch als Produzent mit anderen Künstlern in Erscheinung und kreierte Visionen und neue Klänge. Dies eröffnete ihm immer mehr den Zugang zur elektrischen Klangsynthese.

Inspiziert durch etliche Tourneen durch die gesamte USA und deren Konzerthäuser, Clubs, Radiostationen und Studios lebte er in Los Angeles und New York und sog die zeitgenössische Popkultur in vollen Zügen auf. 2020 eröffnete Daniel Mudrack sein Studio »Schallraum« in den Studios der Alten Zigarrenfabrik und ist seither Teil der »Kleinen Audiowelt«.

In der Kölner Philharmonie ist Daniel Mudrack heute zum ersten Mal zu Gast.

Oktober

MI
19
20:00

Carolyn Sampson *Sopran*
Marianne Beate Kielland *Alt*
Thomas Walker *Tenor*
Tobias Berndt *Bass*

Cappella Amsterdam
Orchester des 18. Jahrhunderts
Daniel Reuss *Dirigent*

Josquin des Prez
Nymphes des bois

Louis Andriessen
May

Martijn Padding
Farewell

Wolfgang Amadeus Mozart
Requiem d-Moll KV 626

2014 verstarb mit Frans Brüggen eine Ikone der Alte-Musik-Szene. 2019, anlässlich des 5. Todestages Brüggens, schrieb Louis Andriessen in Erinnerung an seinen guten Freund mit »May« ein Werk für Chor und Orchester. Zu den Uraufführungsinterpreten gehörte das einst von Brüggen gegründete Orchester des 18. Jahrhunderts.

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

DO
20
12:00

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester
Simon Halsey *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

DO
20
21:00

The Piano Quintet
Hiromi *piano, keyboard*
Tatsuo Nishie *violin*
Sohei Birmann *violin*
Meguna Naka *viola*
Wataru Mukai *violoncello*

Hiromi: The Piano Quintet
»Silver Lining Suite«

Die japanische Jazz-Pianistin Hiromi ist ein Naturereignis. Mit einer unbändigen Energie und Phantasie verknüpft sie wie selbstverständlich die verschiedensten Idiome vom Boogie-Woogie über Funk bis hin zum Jazz-Rock miteinander. Und zwischendurch nimmt sie sich immer wieder auch Zeit für poetisch tiefe Balladen, die ihr Gespür auch für die klassische Musik unterstreichen. Bei ihrem jüngsten Projekt »Silver Lining Suite« trifft nun erstmals Klassik auf Jazz. Selbst geschrieben hat sie eine Suite für Klavierquintett, die sie jetzt zusammen mit einer der besten japanischen Streichquartettformationen vorstellt.

SO
23
18:00

Andreas Ottensamer *Klarinette*

Gulbenkian Chor Lissabon
Gulbenkian Orchester Lissabon
Lorenzo Viotti *Dirigent*

Johannes Brahms
Schicksalslied op. 54

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Wolfgang Amadeus Mozart
Konzert für Klarinette und Orchester
A-Dur KV 622

Peteris Vasks
Agnus Dei

»Ich schwelge in Mozart.« Dieses Geständnis hat Johannes Brahms einmal gegenüber einem Freund gemacht. Seine Mozart-Schwärmerei spiegelte sich in seiner bedeutenden Notensammlung wider. Mozart und Brahms – diese beiden singulären Komponisten stehen auch auf dem Programm des renommierten portugiesischen Gulbenkian Orchester Lissabon.

November

DI
01
20:00

Joanne Lunn *Sopran*
Alexander Chance *Countertenor*
James Gilchrist *Tenor*
Christian Immler *Bariton*

Bach Collegium Japan
Masaaki Suzuki *Dirigent*

Johann Sebastian Bach
Ouvertüre Nr. 4 D-Dur BWV 1069
für drei Trompeten, Pauken, drei Oboen,
Fagott, Streicher und Basso continuo

»Was frag ich nach der Welt« BWV 94
Kantate für Soli, Chor und Orchester

»Herr, Deine Augen sehen nach dem
Glauben« BWV 102
Kantate für Soli, Chor und Orchester

»Unser Mund sei voll Lachens« BWV 110
Kantate für Soli, Chor und Orchester

Mitte der 1990er Jahre ging Masaaki Suzuki mit dem von ihm gegründeten Bach Collegium Japan ins Aufnahme-studio, um sämtliche Kirchenkantaten Johann Sebastian Bachs einzuspielen. Fast 20 Jahre dauerte diese Reise in den Kantaten-Kosmos Bachs, an deren Ende eine Gesamteinspielung stand, die den Vergleich mit legendären Bach-Exegeten wie Nikolaus Harnoncourt oder Philippe Herreweghe nicht zu scheuen braucht. Mittlerweile hat Suzuki auch alle weltlichen Kantaten, die großen Oratorien und etliche Instrumentalwerke des Thomas-kantors aufgenommen. Mit drei Kirchen-kantaten und einer Ouvertüre präsentiert der japanische Barock-Experte nun die Früchte dieser tiefen Auseinandersetzung mit dem Meister Bach.

Gefördert von: Agency for Cultural Affairs,
Government of Japan through the Japan
Arts Council

SO
06
20:00

Franz-Josef Selig *Bass*
Gerold Huber *Klavier*

Hugo Wolf
Grenzen der Menschheit
aus: Gedichte von Goethe
Abendbilder. 3 Oden von Lenau

Rudi Stephan
Zwei ernste Gesänge

Richard Strauss
Zwei Gesänge op. 51
Im Spätboot op. 56,3
aus: Sechs Lieder op. 56

Dmitrij Schostakowitsch
Suite auf Verse von Michelangelo
Buonarroti op. 145

Franz-Josef Selig gehört seit vielen Jahren zu den weltweit gefragtesten Sängern im seriösen Bass-Fach, er gastiert regelmäßig an der Wiener Staatsoper, der Mailänder Scala oder der Metropolitan Opera New York. Die Weichen dafür hat er jedoch in Köln gestellt, nur einen Steinwurf von der Kölner Philharmonie entfernt, an der Musikhochschule im Kunibertsviertel. Neben den großen Bass-Rollen von Richard Wagner, die im Zentrum seines Repertoires stehen, ist Franz-Josef Selig aber auch ein passionierter Lied-Sänger. Sein neues Lied-Programm hat er mit Gerold Huber, einem der aktuell versiertesten Lied-Pianisten, zusammengestellt und dafür bekanntere Goethe- und Lenau-Vertonungen von Hugo Wolf und Gesänge von Richard Strauss mit eher selten zu hörenden Sonetten von Dmitrij Schostakowitsch und »Zwei ernsten Gesängen« des tragisch jung gestorbenen Rudi Stephan kombiniert.

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

MI
09
20:00

Patricia Kopatchinskaja *Violine*

Philharmonia Orchestra
Santtu-Matias Rouvali *Dirigent*

Ludwig van Beethoven
Konzert für Violine und Orchester D-Dur
op. 61

Jean Sibelius
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Als Barfuß-Geigerin hat Patricia Kopatchinskaja die Musikszene einst aufgemischt und in den letzten Jahren immer wieder mit besonderen Konzertprojekten wie »Maria Mater Meretrix« oder »Bye-Bye Beethoven« für Aufsehen gesorgt. Die moldauisch-österreichisch-schweizerische Geigerin ist jedoch auch im klassischen Repertoire versiert, in Beethovens einzigem Violinkonzert etwa, in dem nach einem langen Orchestervorspiel die Geige wie aus dem Nichts emporsteigt. Unterstützung bei diesem Repertoireklassiker bekommt sie vom Philharmonia Orchestra, 1945 vom legendären Schallplattenproduzenten Walter Legge gegründet. Seit 2021 ist der Finne Santtu-Matias Rouvali Chefdirigent, der neben Beethoven auch die 2. Sinfonie seines Landsmanns Jean Sibelius dirigiert. Nicht nur wegen ihres ekstatischen Jubelfinales zählt die zu den populärsten Sinfonien des finnischen Tonschöpfers.

SO
29
Januar
16:00

Nominiert von Elphilharmonie & Laeishalle Hamburg, Konzerthaus Dortmund

Aris Quartett Streichquartett
Anna Katharina Wildermuth *Violine*
Noëmi Zipperling *Violine*
Caspar Vinzens *Viola*
Lukas Sieber *Violoncello*

Felix Mendelssohn Bartholdy
Streichquartett f-Moll op. 80

Misato Mochizuki
in-side
für Streichquartett
Kompositionsauftrag von Elbphilharmonie & Laeishalle Hamburg, Konzerthaus Dortmund und European Concert Hall Organisation (ECHO)

Edvard Grieg
Streichquartett Nr. 1 g-Moll op. 27

Kontinuierlich sind sie auf dem Weg nach ganz oben, die Mitglieder des Aris Quartetts, benannt nach den vier letzten Buchstaben ihrer Vornamen. Bereits im Jugendalter fanden die vier an der Frankfurter Musikhochschule zusammen und machten nicht nur bei Wettbewerben nachhaltig auf sich aufmerksam. »Wir sind unsere eigenen Solisten und zugleich unsere eigenen Begleiter – eine ganz tolle Kombination, um musikalische Freiheit erleben«. Die Süddeutsche Zeitung attestierte dem Aris Quartett bereits »Musik auf Weltniveau«.

Abo Rising Stars – die Stars von morgen



Kölner
Philharmonie

Foto: Michael Wilson

A MoodSwing Reunion

Joshua Redman *saxophone*
Brad Mehldau *piano*
Christian McBride *bass*
Brian Blade *drums*



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

kölnticket
westticket bonnticket

Konzertkasse der
Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/
Ecke Bechergasse

Samstag
22.10.2022
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Das Interview von Bjørn Woll
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Vanessa Porter © Oliver
Look; Daniel Mudrack © Guerin Blask

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH